

chef vom Dienst:
2 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. Thurnher, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus 3, Siege, 1089 Wien, Redaktion: Rathaus
Siege, 1089 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 8. September 1987

Blatt 1870

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Belagsarbeiten in der Floridsdorfer Hauptstraße (1871/FS: 7.9.)
- Ab sofort wieder Fensterberatung der Stadt Wien (1873)
- „Wie wohnen wir morgen?“ (1875)
- Ende der „Straßenbau-Hochsaison“ (1876/1877)
- Vor der Heizsaison ans Sparen denken! (1878)
- Auch für Lehrlinge: Am günstigsten mit der Jahresnetzkarte (1879)
- Ringelspiel für U-Bahn (1880)
- Mayr: Gute Entwicklung der Wiener Wirtschaft (1881)
- Ausstellung über Wiener Wohnbau in Antwerpen (1882)
- Braun gegen Diskriminierung der Milchflaschen (1883)

Kultur:

- „Die Donau — eine gemeinsame Wasserstraße“ (1872)
- Umbauarbeiten im Uhrenmuseum (1872)
- Hilde Güden feiert 70. Geburtstag (1874)

Belagsarbeiten in der Floridsdorfer Hauptstraße

Wien, 7.9. (RK-LOKAL) In der Floridsdorfer Hauptstraße beginnen Dienstag Belagsarbeiten im Abschnitt zwischen der Floridsdorfer Brücke und der Jedleseer Straße. ein Fahrstreifen in jeder Fahrtrichtung wird immer freigehalten, teilweise stehen aber auch zwei Fahrspuren zur Verfügung. Die Arbeiten werden bis Ende nächster Woche dauern. (Schluß) sc/bs

Bereits am 7. September 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Die Donau – eine gemeinsame Wasserstraße“

Ungarische und Wiener Kinder bemalen das Pädagogische Institut

Wien, 8.9. (RK-KULTUR) „Die Donau — eine verbindende Wasserstraße“ ist das Thema einer gemeinsamen, von Wiener Kindern und ungarischen Kindern vorgenommenen Fassadenbemalung des Pädagogischen Institutes in der Burggasse 14-16. Die Malaktion findet anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „UNSERE GEMEINSAME SPRACHE — DAS BILD. Ungarische Kinder malen unsere Welt“ am 9. September ab 14 Uhr statt. Die anschließende Eröffnung der Ausstellung wird um 14.30 Uhr durch den Botschafter der Volksrepublik Ungarn, Janos NAGY und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA vorgenommen.

Die Bilder der Ausstellung stammen aus den Beständen der Ungarischen Kindergalerie in ZANKA, zur Gestaltung der Eröffnung werden ungarische Schüler des Schulzentrums Pecs (Fünfkirchen) und Wiener Schüler der Volksschule 7, Neustiftgasse, und der privaten Volksschule 10, Neulandschule, durch Lieder und Tänze beitragen.

Die Ausstellung in der Aula des Pädagogischen Instituts ist von 10. bis 25. September täglich von 8 bis 20 Uhr zugänglich.

Anmeldungen für Gruppenbesuche: VS 7, Neustiftgasse, Telefon: 96 1977. (Schluß) gab/rr

Umbauarbeiten im Uhrenmuseum

Wien, 8.9. (RK-KULTUR/LOKAL) Im 1. Stock des Uhrenmuseums Wien 1., Schulhof 2, finden ab sofort Umbauarbeiten an der Heizung statt. Das Stockwerk bleibt während der Umbauarbeiten geschlossen, nach den Bauarbeiten wird die Sammlung in diesem Bereich neu gestaltet.

Das 2. und 3. Stockwerk des Uhrenmuseums bleiben während des Umbaus im 1. Stock zu den üblichen Zeiten — Dienstag bis Sonntag von 9 bis 12.15 Uhr und von 13 bis 16.30 Uhr — geöffnet. (Schluß) gab/bs

Ab sofort wieder Fensterberatung der Stadt Wien

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Die Fensterberatungsstelle der Stadt Wien in der Magistratsabteilung 39 (Versuchs- und Forschungsanstalt) ist ab sofort wieder in Betrieb. Jeden Donnerstag von 15 bis 18 Uhr beraten Fachleute kostenlos über alle am Markt befindlichen Fenster anhand zahlreicher Schaumodelle. Bisher haben etwa 1.000 Ratsuchende dieses Service in Anspruch genommen. Auch am Tag der offenen Tür im Wiener Rathaus wird die Fensterberatung der Stadt Wien informieren. (Schluß) ah/rr

Hilde Güden feiert 70. Geburtstag

Wien, 8.9. (RK-KULTUR) Kammersängerin Hilde GÜDEN — mit ihrem Mädchennamen Hulda Geiringer — wurde am 15. September 1917 in Wien geboren, wo sie auch ihre grundlegende Gesangsausbildung durch den bekannten Pädagogen Otto IRO erhielt. Schon 1937 debütierte sie noch unter einem Künstlernamen, Hulda Gerin, an der Wiener Volksoper in einer Operette von Ralph Benatzky. Ihr ständiges Bühnenengagement begann 1939 am Opernhaus in Zürich. Von dort wurde sie 1941 von Clemens Krauß an die Münchener Staatsoper verpflichtet. 1942-1945 lebte die Künstlerin in Florenz, war zeitweise Ensemblemitglied der Oper in Rom und sang gelegentlich als Gast in mehreren Opernhäusern Italiens.

In Österreich wurde Hilde Güden wieder durch ihre erfolgreiche Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen 1946 und 1947 bekannt. Sie wurde ab 1947 ständiges Mitglied der Wiener Staatsoper. Gastspiele brachten sie in die wichtigsten Opernhäuser der Welt, darunter Mailand und New York.

Über zwei Jahrzehnte zählte Hilde Güden zu den bedeutendsten Sängerinnen ihres Faches, welches von Mozart bis Richard Strauss reichte. Zahlreiche Schallplatteneinspielungen unter den wichtigsten Dirigenten der Zeit dokumentieren noch heute ihre Kunst.

Ab den Sechzigerjahren galt Hilde Güden auch als bedeutende Interpretin im Konzertsaal und als gesuchte Sängerin für Werke des 20. Jahrhunderts. So wirkte sie bei Strawinsky-Erstaufführungen in den USA ebenso mit wie bei Premieren von Werken Boris Blachers oder Benjamin Britzens in Salzburg. In den Siebzigerjahren zog sich Hilde Güden langsam von der Opernbühne zurück.

Sie wurde schon 1950 mit dem Titel „Kammersängerin“ ausgezeichnet, 1959 erhielt sie das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst und die Silberne Rose der Wiener Philharmoniker, 1961 den Preis der Academie du Disque Francaise, 1978 den österreichischen Berufstitel „Professor“; neben diesen Ehrungen ist Hilde Güden auch Trägerin zahlreicher Auszeichnungen von ausländischen Musikgesellschaften. (Schluß) red/rr

„Wie wohnen wir morgen?“

Internationales Symposium über Lebensqualität in der Großstadt

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Mit der Frage „Wie wohnen wir morgen?“ befaßt sich das Internationale Symposium über „Lebensqualität in der Großstadt“, das am 14. und 15. September 1987 in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften stattfindet. Schon der Untertitel „Wohnbau und Wohnumfeld unter Einbeziehung biologischer Aspekte“ macht klar, daß eine neue und umfassende Betrachtungsweise höchst aktueller Probleme angepeilt wird.

Prominente Wissenschaftler und Architekten aus der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und aus Österreich erörtern in 13 Referaten die Zukunftsperspektiven der Stadt und die Theorie des Wohnens aus verschiedensten Blickwinkeln, um daraus Konsequenzen für Architektur und Städtebau zu ziehen. Schwerpunkt des Symposiums ist eine kritische Überprüfung der Wege zu einem vollwertigen Wohnen in der Großstadt.

Das betonte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch. Er meinte, die Stadt Wien müsse an den „epochalen Entwicklungssprung“ anknüpfen, welcher mit den großen Wohnbau-Programmen der 20er- und 30er-Jahre gelungen ist. Das Konzept des „Vollwertigen Wohnens“ sei ein Versuch, in zeitgemäßer und zukunftsweisender Form dieser gesellschaftspolitischen Verpflichtung zu entsprechen.

Ob dieses Experiment erfolgreich beendet wird, kann derzeit noch nicht beurteilt werden, gab Hofmann zu bedenken. Die Stadt Wien habe jedenfalls mit der Einsetzung der wissenschaftlichen Projektbegleitung und der Beauftragung renommierter Architekten die bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen. Bei allem Verständnis für qualitative und ästhetische Erfordernisse müsse aber am Grundsatz festgehalten werden, daß die Bauvorhaben im Kostenrahmen des geförderten Wohnbaues realisierbar sind.

Letzten Endes werden allerdings die Bewohner darüber entscheiden, was als „Vollwertiges Wohnen“ zu gelten hat. Zur objektiven Erfassung der Wohnzufriedenheit sind deshalb neue Methoden in Entwicklung, die neben den Experimentalbauten auch bei zahlreichen anderen Projekten des sozialen und geförderten Wohnbaues einschließlich des Siedlungsprogrammes zur Anwendung gelangen.

„Die größtmögliche Wohnzufriedenheit breitester Bevölkerungsschichten im Rahmen des im geförderten Wohnbau wirtschaftlich Machbaren soll der Maßstab für den Wohnbau der Zukunft sein“, betonte Hofmann. Diesem Ziel wolle man mit dem Internationalen Symposium über „Lebensqualität in der Stadt“ einen Schritt näher kommen. (Forts. mgl.) red/gg

Ende der „Straßenbau-Hochsaison“

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Mit dem Ende der Schulferien ist plangemäß auch die „Hochsaison“ im Straßenbau zu Ende gegangen. Alle jene in kritischen Verkehrsbereichen notwendigen Bauarbeiten, die in der Haupturlaubszeit durchgeführt wurden, weil dann in Wien ein deutlich geringeres Verkehrsaufkommen zu verzeichnen ist, konnten pünktlich abgeschlossen werden. Einzige Ausnahme: der Umbau der Kreuzung Linke Wienzeile — Winckelmannstraße, wo infolge der Beschädigung einer 380 kV-Leitung der Fertigstellungstermin überschritten wurde. Andererseits gelang es aber auch, einige Bauvorhaben vorzeitig abzuschließen. Dies teilte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit.

Unter anderem wurden folgende Arbeiten, die zu stärkeren Verkehrsbehinderungen führten, innerhalb der vorgegebenen Termine erledigt:

- Die Betonfelder-Sanierungen auf dem Gürtel und die Rücklegung der Fahrbahn des Gaudenzdorfer Gürtels bei der U-Bahn-Baustelle (einschließlich der Fahrbahnsanierung auf der Kreuzung Linke Wienzeile — äußerer Gürtel),
- die Instandsetzungsarbeiten auf der Äugelbrücke und der Nordbrücke,
- die Belagsarbeiten auf der Südost-Tangente und auf Zu- und Abfahrten zum und vom Verteilerkreis Favoriten,
- die Belagsarbeiten auf der Heiligenstädter Straße,
- der Umbau der Kreuzung Weißgerberlande — Rotundenbrücke — Rasumofskygasse,
- die Belagsarbeiten auf der Schrägseilbrücke über den Donaukanal,
- die Reparaturarbeiten auf der Wagramer Straße,
- der Umbau der Kreuzung Sandleitengasse — Wilhelminenstraße und
- die Erneuerungsarbeiten in der Operngasse und der Margaretenstraße einschließlich des Neubaus eines Radweges.

Drei Wochen früher als geplant konnten die Straßenbauarbeiten auf der Heiligenstädter Lände und der Spittelauer Lände unter der Gürtelbrücke abgeschlossen werden. Eine Woche früher als vorgesehen wurde der Umbau der Hadikgasse im Bereich Kennedybrücke fertiggestellt.

Beschädigung einer 380 kV-Leitung

Auch der Umbau der Kreuzung Linke Wienzeile — Winckelmannstraße hätte termingemäß vorige Woche beendet werden können, wäre nicht bei den Bauarbeiten die 380 kV-Leitung der Wiener Elektrizitätswerke beschädigt worden. Die sehr schwierige Reparatur dieser Leitung hat zwangsweise zu einer Verzögerung der Straßenbauarbeiten geführt. Dennoch wird es voraussichtlich noch in der nächsten Woche möglich sein, wieder alle Verkehrsrelationen auf dieser Kreuzung freizugeben. Nur in der Winckelmannstraße wird beim Auer-Welsbach-Park noch ein kleiner Baustellenbereich etwas länger offenbleiben.

Die Gleisbauarbeiten auf dem Rennweg, im Bereich Ring-Schwarzenbergplatz (Gleiserneuerung auf dem Parkring noch bis Ende nächster Woche), in der Hetzendorfer Straße, der Lerchenfelder Straße und der Alserbachstraße wurden ebenfalls nach Termin abgeschlossen. Nach Fertigstellung der Gleiserneuerung im Kreuzungsbereich Wallensteinstraße — Klosterneuburger Straße wird nun auch noch das Granitsteinpflaster durch einen neuen, geräuschärmeren Belag ersetzt. In der Fahrtrichtung vom Wallensteinplatz zur Friedensbrücke kann die Wallensteinstraße bereits wieder befahren werden, in der Gegenrichtung gibt es bis

Ende nächster Woche eine Umleitung über Treustraße — Gaußplatz — Jägerstraße — Wallensteinplatz.

Zwei größere Straßenbauvorhaben werden voraussichtlich noch im September begonnen und bis in den November dauern: Auf der Flughafen-Autobahn A 4 wird zwischen der Schrägseilbrücke und den Anschlüssen an die Südost-Tangente A 23 die definitive Fahrbahndecke hergestellt. Und die Auf- und Abfahrten Handelskai — Südost-Tangente müssen eine neue Betondecke erhalten. In beiden Fällen bleibt immer eine Fahrspur offen.

Die wichtigsten Langzeitbaustellen:

Die Triester Straße wird bis Ende August 1989 ausgebaut. Es stehen jedoch in jeder Fahrtrichtung immer zwei Fahrspuren zur Verfügung. Der vier-spurige Ausbau der Wienerbergstraße dauert bis Ende 1988, der Neubau der Brücke über die Pottendorfer Linie und die Badner Bahn bis Ende August 1989.

Die Instandsetzungsarbeiten auf der Kuchelauer Hafenbrücke sollen Ende Oktober abgeschlossen werden, auf der Klosterneuburger Hangbrücke werden sie bis in den Winter fortgesetzt und dann eingestellt. Sie werden im Frühjahr wieder aufgenommen und bis Sommer 1988 fertiggestellt.

Im Bereich der Unterführung der Erdberger Lände unter der Stadionbrücke wird bis Frühjahr 1988 nur ein Fahrstreifen zur Verfügung stehen (Kanalbau und anschließend Absenkung der Fahrbahn).

In diesen Fällen ist es wegen des Umfangs der Projekte nicht möglich, die Arbeiten in den Sommermonaten zu erledigen. Grundsätzlich hat es sich in den vergangenen Jahren aber sehr bewährt, daß Bauvorhaben, die stärkere Behinderungen des Verkehrs erwarten lassen, in der Hauptferienzeit abgewickelt werden. Alle anderen Arbeiten im Straßenraum, vor allem Leitungsverlegungen oder Reparaturen in Nebenstraßen, erfolgen ohnehin über das ganze Jahr verteilt — natürlich mit Ausnahme der Frostperiode. (Forts. mgl.) sc/gg

Forts. von Blatt 1876

Vor der Heizsaison ans Sparen denken!

Energieberatung: Wieder neue Außenstellen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Die nächste Heizperiode steht vor der Tür — die Energieberatungsstelle der Wiener Stadtwerke und Heizbetriebe Wien (9, Spitalgasse 5-9, 4380/3995-3998, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr) geht deshalb wieder in die Bezirke. Dies kündigte Dienstag Energiestadtrat Johann HATZL an. In Zweigstellen der „Z“ kann das Service, das Geld und Energie sparen helfen soll, kostenlos in Anspruch genommen werden. Mitzubringen sind nur die Daten über die Wohnung (Raumgröße, Wandstärken, Isolierung, etc.).

Folgende Termine sind bis Ende Oktober vorgesehen:

Bis 11. 9.	23, Breitenfurter Straße 360-368
22.-25. 9.	2, Taborstraße 13
5.- 9.10.	16, Richard-Wagner-Platz 16
19.-23.10.	19, Heiligenstädter Straße 141
29.-30.10.	5, Margaretenstraße 65

Sparen mit Computerprogramm

Am „Tag der offenen Tür“ ist die Energieberatung im „Bürgermeisterhof“ im Rathaus präsent. Dabei wird ein neues, von der Technischen Universität Wien entwickeltes Computerprogramm mit dem Namen „Bürgerberatung Heizen“ vorgestellt und eingesetzt. Es soll anhand der Wohnungs- und Hausdaten in kürzester Zeit die finanziellen Auswirkungen verschiedener Energiesparmaßnahmen darstellen. Der Einsatz am „Tag der offenen Tür“ gilt gleichzeitig als Probelauf dieses Programmes. Wenn es sich in der Praxis bewährt, soll es auch in der zentralen Energieberatungsstelle in der Spitalgasse eingesetzt werden. (Schluß) roh/rr

Auch für Lehrlinge: Am günstigsten mit der Jahresnetzkarte

Information für die Berufsschulen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Rund 27 Prozent der „Beförderungsfälle“ der Wiener Verkehrsbetriebe entfallen auf Schülerkarten. Für Berufsschüler gibt es zu Schulbeginn die Wahlmöglichkeit zwischen einigen günstigen Angeboten, aber auch Lehrlinge, die keinen Anspruch auf Schülerfreifahrt haben, können preisgünstig öffentliche Verkehrsmittel benützen.

Am günstigsten kommt in beiden Fällen, den Intentionen des Tarifsystems entsprechend, die Jahresnetzkarte. Sie ist bis Mitte September für das kommende Schuljahr zu erhalten. Sie gilt auch während der Ferienmonate, der Preis ist aber nur jener von zehn Zusatzwertmarken, die die „Schülerstreckenfreikarte“ zur Monats-Netzkarte machen und beträgt für Berufsschüler 1.390 Schilling. Sie kann entweder bei der Einreichung bezahlt oder in zehn Monatsraten vom Konto abgebucht werden. Wenn bis Mitte September eingereicht wird, muß allerdings die erste Rate bar bezahlt werden.

Die Bestellung der Jahresnetzkarte für Berufsschüler erfolgt nur direkt in der Abteilung für Tarifangelegenheiten der Verkehrsbetriebe in Wien 6, Rahlgasse 3, wobei ein Lichtbild, ein Antragsformular von der Schule mit Schulstempel und ein Bestellformular der Verkehrsbetriebe (ist zugleich Abbuchungsauftrag) vorgelegt werden muß.

Für Lehrlinge, die nicht über das ganze Schuljahr eine Berufsschule besuchen oder keinen Anspruch auf Schülerfreifahrt haben, weil die Schule zu nahe beim Wohnort liegt, gibt es die Möglichkeit einer Jahresnetzkarte um 2.150 Schilling. Hier gelten die gleichen Bestimmungen. Das Jahresabonnement kann bei ÖBB-Bahnhöfen (für die Außenzonen des VOR, bis 5. des Vormonats) oder in der Abteilung für Tarifangelegenheiten der Verkehrsbetriebe, Wien 6, Rahlgasse 3 (bis 10. des Vormonats), bestellt werden. Dabei muß ein bestehendes Lehrverhältnis (Lehrvertrag) nachgewiesen werden.

Zu Schulbeginn erhält jede Berufsschule in ausreichender Zahl für ihre neu eintretenden Schüler Broschüren „Jung sein — preiswert fahren“ der Verkehrsbetriebe (aufliegend). Sie gibt detailliert Auskunft über alle Begünstigungen für Kinder und Jugendliche und bietet die Möglichkeit, sich die günstigste Variante auszusuchen. Die Broschüre zeigt zum Beispiel deutlich, daß Jahresnetzkarten für Lehrlinge und Berufsschüler billiger sind als die Wochen- oder Monatskarten. (Schluß) roh/gg

Ringelspiel für U-Bahn

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Wie Verkehrsstadtrat Johann HATZL Dienstag bekanntgab, wird um insgesamt 29 Millionen Schilling im U-Bahn-Bahnhof Wasserleitungswiese eine Drehscheibe für U-Bahn-Züge errichtet. Die Anlage soll im Herbst 1988 in Betrieb gehen. Derzeit ist ein Wenden der Züge nicht möglich, sodaß die Strecken immer in der gleichen Ausrichtung befahren werden müssen.

Das hat den Nachteil, daß es in Kurven zu ungleichmäßigen Abnützungen der Räder kommt. Auf der Linie U 2 führen wegen der im wesentlichen einseitigen Krümmung der Trasse zur Stadtmitte hin fast nur die Räder an der Bogenaußenseite.

Durch das Drehen der Züge im Bahnhof Wasserleitungswiese wird eine gleichmäßige Abnutzung der Räder erreicht, wodurch Wartungskosten von mehr als drei Millionen Schilling jährlich eingespart werden können. Auf der Drehscheibe werden sich fünf Abstellgleise befinden, wodurch sie zusätzlich noch zum Verladen von Materialien wie Gleisschotter von Straßen- auf Schienenfahrzeuge benützt werden kann. (Schluß) roh/gg

Ausstellung über Wiener Wohnbau in Antwerpen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Im Rahmen der EUROPALIA findet vom 22. September bis 13. Dezember in Antwerpen unter dem Titel „Wonen in Wenen“ eine Ausstellung über den Wiener Wohnbau in Vergangenheit und Gegenwart statt. Der Bogen der Ausstellung spannt sich von den Bauten der „Zwischenkriegszeit“ bis zum Hundertwasser-Haus und dem Projekten des Programms „Vollwertiges Wohnen“. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN wird die Ausstellung in Vertretung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK eröffnen. (Schluß) ger/bs

Braun gegen Diskriminierung der Milchflaschen

Wien, 8.9. (RK-KOMMUNAL) Gegen eine Diskriminierung der Milchflaschen durch die vom Milchwirtschaftsfonds geforderte Preiserhöhung um einen Schilling sprach sich Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters aus. Braun wies darauf hin, daß er dem Milchwirtschaftsfonds dringend von einer derartigen Vorgangsweise abgeraten habe und betonte, daß bei der verpackten Milch ja eine Belastung durch das Abfallprodukt Milchverpackung entstehe. Er, Braun, könne sich nicht vorstellen, daß es die Funktion des Milchwirtschaftsfonds sei, eine derartige Wettbewerbsverzerrung durchzuführen, wie sie die verlangte Preiserhöhung für Flaschenmilch bringen würde. (Schluß) hrs/rr